

A.2. Erfahrungsweitergabe:

Beiträge aus einem Schulen übergreifenden Reflexions- und Praxis-Erfahrungsaustausch über die Arbeit an den transgenerationalen Folgen der NS-Zeit

Was wir von unserem Austausch an KollegInnen und Auszubildende weitergeben wollen, stammt im Beispiel gebenden Kontext aus zahlreichen Notizen aus Einzelarbeiten aus unseren Praxis- und Seminarkontexten oder aus der Arbeit mit sich selbst sowie aus dem Fundus unserer Sitzungsprotokolle. Damit kamen Einzel-Beiträge und Zusammenfassungen- oder Gesprächs-Ausschnitte in verschiedenen Formaten zusammen, die über Themen-Links aufrufbar werden. Dies hilft, die Auseinandersetzung mit den Themen bedarfsorientiert auszuwählen und so die Auseinandersetzung mit dem themenspezifischen Problemspektrum für sich zu dosieren.

A.2.1. Zur Einschränkung von Wahrnehmung (Skotomisierung) und Reflexion im familiären NS-Folgenkontext

- Selbstreflexion. (Jürgen Müller-Hohagen 2024)
- Erlerntes Nicht-Nachfragen, Schweigen. Erlerntes Dissoziieren? (Karin Daecke 2025)
- Die Schweigemauer: Imagination und Rollenspiel. Eine Annäherung. (K.Daecke 2025)
- Dissoziieren im Kontext der Auswirkungen des Nationalsozialismus (Nina Diesenberger 2025)

A.2.2. Die Abwehr – die Angst vor dem, was den Vorfahren angetan wurde oder was sie gemacht haben

- Psychologie der Täterschaft und ihre transgenerationale Übertragung. (Peter Pogany-Wnendt 2025)
- Warum wir bei der Phänomenologie der NS-Diktatur-Folgen „strukturelle Kontinuitäten“ und für Deutschland und Österreich eine Mit-Täterschaft im Mehrgenerationenfeld annehmen müssen. (K. Daecke 2025)
- Umgehen mit NS-Täterbezügen (J. Müller-Hohagen 2025)
- Ambivalente Identität: Die Lebensrealität von Menschen mit teiljüdischem Erbe (N. Diesenberger 2025)
- Umgang mit Transgenerationalität in der Psychotherapie. (P. Pogany-Wnendt 2025)

Weitere Themen sind noch in Arbeit.

Dieses Kapitel wird mitsamt dieser Themen-Übersicht laufend erweitert